

Montag, 4. Dezember 2023

Nach dem Regen scheint die Sonne: Das war der Natischer Adventsmarkt

In den letzten Jahren war das Wetter am Adventsmarkt eher mild. Heuer sorgte der Schnee für besondere Stimmung und der Regen für weniger Gäste. Die Organisatoren sind dennoch zufrieden.

Joel Brenner und
Mauro Pfammatter

Am Donnerstag war die Eröffnung des Adventsmarkts in Naters. OK-Präsident Christian Zenzüen sagt: «Es war ein gelungener Start. Das Wetter hätte besser sein können, vor allem am Donnerstag.» Am Freitag fand der traditionelle Laternenumzug statt.

Das Schneetreiben bringe viele Leute dazu, früher nach Hause zu gehen. Trotzdem sorgte der Schnee für ein schönes Ambiente. In den letzten Jahren sei es am Adventsmarkt meist um die 10 Grad warm gewesen.

Dieses Jahr fand die 31. Ausgabe des Natischen Adventsmarkts statt. In den ersten Ausgaben wurde der Adventsmarkt beim Zentrum Missionne durchgeführt, sagt OK-Präsident Zenzüen. In den nächsten Jahren wurde der Markt in die alten Dorfteile von Naters verschoben, im Bereich Kirchstrasse und Lindenstrasse. «Das schöne Ambiente im alten Dorf ist heute ein grosser Erfolgsfaktor», sagt Zenzüen.

Liliane Summermatter aus Staldenried betreibt seit 25 Jahren einen Stand am Adventsmarkt in Naters. Summermatters Stand ist ein Familienbetrieb. Verkauft werden Krippen und Krippenfiguren. «Wir hatten Freude, dass es geschneit hat», sagt Summermatter. Der Schnee gebe eine schöne Ambiance. Am besten verkauft werden dieses Jahr kleine Schafe oder Ziegen.

Im Gardemuseum Naters findet dieses Jahr eine Premiere statt. Zum ersten Mal steht im Museum eine Krippe. Tony Jossen vom Gardemuseum ist stolz. Ein Gardist, der anonym bleiben will, habe es sich zum Hobby gemacht, Krippenfiguren zu sammeln und zu basteln. Über viele Jahre habe er seine Sammlung vergrössert. Und nun wird



Trotz wechselnden Wetterverhältnissen fanden zahlreiche Besucher den Weg nach Naters.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

sie im Gardemuseum präsentiert. Die Krippe im Gardemuseum gehe auf Franz von Assisi zurück, sagt Jossen. Dieser habe genau vor 800 Jahren eine Krippenfeier mit lebenden Menschen und Tieren veranstaltet. Dieses Jubiläum war der Anlass für die Krippe im Gardemuseum.

Felizitas Berchtold und Klaus Müller betreiben seit 2017 die «Alaska Wildlachs Bar» am Natischen Adventsmarkt. Seit Jahren gehen die beiden nach Alaska Lachse fischen. Und da sie in Naters nahe am Adventsmarkt wohnen, kamen sie auf die Idee,

«selbst etwas zu machen», wie Müller sagt.

1995 war Müller zum ersten Mal in Alaska, Berchtold einige Jahre später. Neben den gängigen alkoholischen Getränken bieten sie in ihrer Bar vor allem Lachsbrötchen an. «Für ein Glas Wein oder ein Bier kommen die Leute nicht hierher, das kann man auch auf dem Platz trinken», so Müller, «aber für den Lachs schon.» Die Leute seien begeistert davon.

Nicht jedes Jahr gehen Berchtold und Müller nach Alaska. Doch wenn sie gehen, dann

einen ganzen Monat lang im Sommer. Heuer waren sie auf Kodiak, einer Insel vor der Südküste Alaskas. Die Gegend ist für ihre Silberlachse bekannt. Doch auch Rotlachse und die bis zu 40 Kilogramm schweren Königslachse lassen sich dort fischen.

Sind die mehrere Kilogramm schweren Fische einmal gefangen, werden sie von Berchtold und Müller filetiert. Dann übergeben sie diese einer lokalen Räucherei, welche die Lachse räuchert und vakuumiert. 20 Kilogramm Lachs bringen Berchtold und Müller zurück ins Wallis,

weitere Dutzende Kilos folgen ihnen in einem Sammelcontainer. «Dann fängt die Arbeit an», sagt Berchtold. Während des Natischen Adventsmarkts stehen sie frühmorgens auf, schneiden stundenlang Lachs auf und belegen die Brötchen. Rund 20 Kilo gehen an den vier Markttagen über den Bartresen.

Viele Walliser und Schweizer zieht es zum Fischen nach Alaska. «Es ist die Grösse der Fische und der Kampf mit ihnen, was den Reiz ausmacht», sagt Müller. Ein Lachs an der Angel sei jedoch noch lange nicht an Land. «Erst

wenn er einen Meter oder mehr an Land ist, ist er meiner», sagt Müller. Auch die Natur in Alaska sei genial, und die Bären, Wölfe oder Elche, die man zu sehen bekomme.

Vom Rest des Marktes haben Berchtold und Müller nicht viel gesehen. Zu streng sei das Wochenende. Zufrieden geben sie sich trotzdem.

Zufrieden ist auch OK-Präsident Christian Zenzüen. Er sagt, am Donnerstag- und Freitagabend seien zwar weniger Besucher als in anderen Jahren am Adventsmarkt gewesen. Gerade wegen des Regens und des Schnees, doch das Wetter könne man nicht beeinflussen.

Einige Passanten störten sich am regnerischen Donnerstagabend am Essens- und Trinkverbotshinweis beim überdachten Eingangsbereich der Kirche. Es habe draussen keinen Ort gegeben, an dem man «im Schärmu» etwas hätte zu sich nehmen können. Der Natischer Pfarrer Jean-Pierre Brunner konnte am Wochenende für eine Stellungnahme nicht erreicht werden. Im Verlaufe des Adventsmarktes verschwanden die Verbotssignale.

Auf den Regen folgt bekanntlich die Sonne: «An diesen Tagen hatten wir sehr viele Besucher», so Zenzüen, «und ein winterliches Ambiente.» Grund zur Freude seien auch die positiven Rückmeldungen der Standbesitzer und Gäste, auch zum Rahmenprogramm. Zenzüen sagt: «Es war friedlich und wir hatten keine Zwischenfälle, was immer erfreulich ist.» Und auch die Natischer Beizer dürften nach dem Adventsmarkt glücklich sein. Denn aufgrund des frühen Feierabends – die Stände und Bars schlossen von Donnerstag bis Samstag bereits zwischen 21.30 und 22.00 Uhr – konnte auch die Gastronomie profitieren. Zenzüen sagt: «Auch die Beizen sollen etwas vom Kuchen haben.»

Weihnachtsmärkte in Leuk und Visp mit karitativen Absichten

Glühwein, Geschenke einkaufen und gemeinsame Momente: Das Oberwallis besuchte dieses Wochenende die Weihnachtsmärkte.

Yannick Mühlemann und
Gregory Feger

In Visp fand der traditionelle «Wiehnächsmärt mit Härz» statt, der seit 1989 regelmässig auf dem Kaufplatz veranstaltet wird. Es ist der Zweck, der diesem Weihnachtsmarkt sein Herz gibt. Die rund 200 Helfer, die den Markt ermöglichen, arbeiten ehrenamtlich, und der erwirtschaftete Erlös kommt vollumfänglich Behinderteninstitutionen und -organisationen zugute. Mitte November konnte das Organisationskomitee den Erlös des letztjährigen Marktes in der Höhe von 50'000 Franken an verschiedene Organisationen übergeben.

Der Markt soll aber auch eine Plattform für Behinderteninsti-



An den Ständen werden hauptsächlich Adventskränze verkauft.

Bild: pomona.media

tutionen bieten, um ihre Produkte und Handarbeiten zu verkaufen. So waren an den Ständen Adventskränze, Weihnachtsschmuck und Selbstgemachtes zu finden. Gleichzeitig wurde auch eine Börse für Weihnachtsbaum-Schmuck angeboten. Am Freitag konnte dieser sowie Kerzen, die nicht mehr gebraucht wurden, im Lokal «bewegu» abgegeben werden, am Samstag dann der Schmuck in Form einer Kollekte erworben werden.

Um der Kälte zu trotzen, konnten man sich an den Ständen mit warmem Essen und Getränken versorgen sowie aus einem reichen Sortiment an Kuchen auswählen. Ein Rahmenprogramm mit Musikrunde den Weihnachtsmarkt ab.

In Leuk fand ebenfalls am Samstag der Weihnachtsmarkt der

IG Platzgestaltung statt. Klein, aber mit viel Leidenschaft und Hingabe kommt der Weihnachtsmarkt in Leuk daher – vier Stände finden sich auf dem Hauptplatz in Leuk-Stadt. Bernhard Seewer von der IG Platzgestaltung sagt: «Wir sind bewusst ein kleiner Markt und wollen nicht grösser werden.» Seit 21 Jahren findet der Weihnachtsmarkt in Leuk-Stadt nun statt. Evelyne Pfammatter ist ebenfalls Teil der IG Platzgestaltung. Sie sagt, im Zentrum stehe das Zusammensein und gemütlich miteinander reden zu können.

Die IG ist nicht profitorientiert. Pfammatter sagt: «Uns geht es darum, der Bevölkerung etwas zurückzugeben.» So hat die IG Platzgestaltung beispielsweise die gesamte Weihnachtsbeleuchtung von Leuk gekauft. Pfammatter

und Seewer sind sich einig: «Wir freuen uns sehr darüber – vor allem über die leuchtenden Sterne an der Kirche.» Heuer wird der Gewinn des Marktes an «Weihnachten für alle» gehen.

Hauptsächlich werden am Leuker Weihnachtsmarkt Adventskränze verkauft – selbst gebastelt. Und im Restaurant Krone bietet sich den Besuchern die Möglichkeit, sich in der Kantine zu verpflegen und mit Glühwein aufzuwärmen. Neben der Kantine und den Ständen trat im Verlauf des Tages auch eine Blaskapelle der MG «Leuca» auf. Bernhard Seewer hat indes auch einen Wunsch für den Weihnachtsmarkt: «Dass alle den Geist von Weihnachten in sich tragen können.»